

Waldhader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W^{ald}had. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 66 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1,50 M.; Einzelnummern 10 Pf.
Cicilonto Nr. 50 bei der Oberamtsparkei Neuenbürg
Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bei.
Gäberle & Co. Wildbad. ; Postcheckkonto Statig. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 Pfg.
Inf.-Steuer, Reklamezeile 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunftsverteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gäd. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 305

Februar 179

Donnerstag, Mittwoch, den 31. Dezember 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Silvesterbedarf

(Zur Jahreswende)

Silvesterbedarf, so lesen wir in diesen Tagen oft. Was doch die Menschen, die Vieien, die Gauen und Wenig-Tiefen alles bedürfen zum Silvester! So viel — ach nein, so wenig! — Sage mir, was dein „Silvesterbedarf“ ist, und ich will dir sagen, wer du bist.

Mein und anderer Leute Silvesterbedarf ist eine stille Stunde der Besinnung über den Jahreswechsel. Aber wo soll der Standort sein, da wir dem scheidenden Jahr das Lebwohl sagen und da wir das neue begrüßen? Auf einer Anhöhe am Rande der Alb, in der Nähe des Rosensteins steht ein Kreuz, und unter ihm eine Bank. Dort rastet wohl der Wanderer ein wenig, wenn er den Berg herauf gekommen ist. Offen liegt vor ihm das weite Land, durch das sein Weg geführt hat, bis er auf diese Höhe kam. Aber südwärts, wohin sein Weg nun führt, steht er nicht weiter. Dort steht ein dichter Wald.

So wie der Wanderer dort, so will ich am Jahresende rasten unter dem Kreuz und rückwärts schauen. Und wenn es mich fröstelt im Abendwind des scheidenden Jahres, wenn ich auf seiner Höhe das Gleiten und Rauschen der Zeit vernehme wie die Atemzüge eines Sterbenden, dann will ich aufschauen zum Kreuz und zu dem, der daran hängt. Da ist die Stelle, wo große, tiefe, ernste, lichte Ewigkeit in die Zeit hereinklingt bis zu mir. Und wenn die Erinnerung mir sagt von Beggenossen, die nicht mehr mit mir unterwegs sind, dann will ich zum Kreuz aufblicken. Denn nur dort finde ich den Frieden und die Hoffnung, nimmer in mir noch in denen, die mit mir wanderten und irrten. Und wenn die Erinnerung auf solche Stellen weist, da ich irre Wege ging, dann will ich solche Gedanken nicht abschütteln, wie der Wanderer den Staub von seinem Gewand. Es gelingt ja doch nicht auf die Dauer. In der Tiefe unserer Seele lebt alles von gestern und ehegestern her, oft schlummernd, oft sich erhebend, bis diese Tiefen wie ein ausgeklagtes Buch daliegen werden am Tage der großen Rechenhaftigkeit. Aufblicken will ich zum Kreuz; der dort geblutet hat, der hat von Gott die Vollmacht empfangen, die Schuld der Reuigen auszustreichen und den Willigen die Hand zu reichen zu einem neuen Anfang.

Und so will ich mich rüsten zum Weiterwandern. Aufsehen auf Jesus, das sei mein Wanderspruch. Ich sehe wohl nicht, wie mein Weg von nun an sich gestaltet, und doch weiß ich meinen Weg. In Freud und Leid und Arbeit mit ihm! Das gibt klare Richtung und gewisses Schreiten. Und das Kreuz deutet wie ein Wegweiser mit seinen Armen auf den Pfad des Opfers und der Liebe. Beides werden wir brauchen, denn das neue Jahr liegt erst vor uns.

Vor zehn Jahren

Von Generalmajor a. D. v. Francke

Günstiger denn je stand für die Mittelmächte der Krieg um die Jahreswende 1915/16. Zwar hatte sie der Treubruch Italiens hart getroffen, aber ihm stand der Anschluß Bulgariens gegenüber. Im Westen waren die mit gewaltigen Anstrengungen unternommenen Durchbruchsoffensive der Franzosen und Engländer in der Champagne und im Artois erfolgreich abgewehrt. Im Osten war der russische Festungsgürtel gebrochen, die Russen aus Kurland, Litauen, Polen, Westwohynien auf Hunderte von Kilometern zurückgetrieben, die Kämpfe zum Grabenkrieg erstarrt von Riga bis Czernowit. In glänzendem Zug waren Serbien und Montenegro besetzt. Vom Feind befreit Ostpreußen und Ungarn. Zuversichtlich, so schien es, konnte man auf Seiten der Mittelmächte den Ereignissen des kommenden Jahres entgegensehen. Und dennoch: So glänzend diese Erfolge waren, in ihnen schlummerten bereits — noch unerkannt — Keime, die, zu schlimmer Frucht auswachsend, später das böse Ende beschleunigen sollten.

Der deutsche Generalstabschef, General von Falkenhayn, hatte sich bei Beginn des Jahres 1915 vor folgenden Entscheidungen gestellt gesehen. Seine damaligen Überlegungen hatten ihn zu dem Entschluß geführt, den Kampf im Westen denselben zu führen, im Osten offensiv, aber nicht, wie v. Hindenburg und Conrad v. Höhengoff wiederholt vorgeschlagen, zu entscheidender Vernichtung, sondern mit dem Ziel dauernder Lähmung der russischen Offensivkraft. Dieser Entschluß ist — nicht mit Unrecht — späteren heftigen Angriffen der Kritik ausgesetzt gewesen.

Zugegeben, daß nach der Marne-Schlacht 1914 ein völliges Niederwerfen der Franzosen und Engländer zunächst nicht mehr in Frage kam, dann mußte, will man dem Gedankengang des Grafen Schlieffen folgen, mit aller Kraft erst der Rücken frei gemacht, also Rußland vernichtet werden, sowohl militärisch wie wirtschaftlich. Das lag — nach Förster, „Graf Schlieffen und der Weltkrieg“, II. — nach Kraft, Raum und Zeit durchaus im Bereich des Möglichen. Wir wissen, daß im Verlauf der Ost-Offensive 1915 die Ansichten des Chefs des Generalstabs und des Feldmarschalls v. Hin-

Tagesspiegel

Die englischen Militärbehörden haben am 30. Dezember die Befähigungsbeurteilungen in Wiesbaden übernommen.

Der Generalsekretär im Auswärtigen Amt in Paris, Philippe Berthelot, ist wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen des Vertrags von Locarno zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Nach der Londoner „Evening Post“ lehnen die beteiligten Staaten die Beteiligung an der von dem französischen Postminister Loucheur im Völkerbund angeregten Weltwirtschaftskonferenz ab. Handelsminister Hoover habe erklärt, die Regierung wolle alles vermeiden, was als Vergeltungsmassnahmen gegen Staaten gedeutet werden könnte, die der Preissteigerung für Rohstoffe, namentlich Gummi (England) und Kaffee (Brasilien), beschuldigt werden.

Neuere Verhandlungen über eine Einigung im amerikanischen Kohlenarbeiterstreik, der seit 1. September dauert, haben sich verzogen.

In Peking wurde der General Hsuhshutichung ermordet. Er war früher Privatsekretär des gegenwärtigen Ministerpräsidenten und hatte vor kurzem eine Reise nach Europa gemacht.

denburg sich scharf gegenüberstanden. Letzterer drängte dauernd auf die von ihm vorgeschlagenen Operationen zur endgültigen Niederwerfung der Russen, während Falkenhayn aus der Erkenntnis heraus, daß die Kraftquellen der Mittelmächte erschöpft und deshalb nur ein beschränktes Haushalten geboten sei, die Kriegführung mit beschränktem Ziel vorzog.

Wie war der letzten Endes ausschlaggebende Erfolg? Der große Angriff im Osten endete, wie es nach einem prophetischen Wort des Grafen Schlieffen kommen mußte, mit einer rein frontalen Nachdrängen ohne scharfe Entscheidung. Gewiß war eine starke Lähmung der russischen Offensivkraft erreicht, die Bahn für den serbischen Feldzug frei gemacht und die Zuführung genügender Kräfte zur Abwehr der feindlichen Herbstoffensive im Westen ermöglicht worden; aber der Erfolg war nur halb; er ließ den Russen die Möglichkeit zu schneller Wiedererstarren, erneutem Angriff, dauerndem Festhalten starker deutscher Kräfte, die später zur Entscheidung im Westen fehlten. Der Zweifrontenkrieg blieb mit all seinen Nachteilen bestehen.

Und im Westen, auf Seiten der Gegner, ruhte man die Zeit fleißig zur Erholung von den schweren Schlägen im Herbst 1914 und Frühjahr 1915. Neue Kräfte wurden gesammelt, England rüstete zur allgemeinen Behauptung, Frankreich zog Massen von farbigen heran, und in der richtigen Erkenntnis, daß zum Erreichen der Ueberlegenheit eine ins Ungeheure gesteigerte Masse von Material erforderlich sei, wurde unter Mitwirkung von Japan und Amerika in allen Fabriken fieberhaft an der Herstellung von Waffen, Geschützen, Gas und Munition gearbeitet.

Das mit gewaltigen Kosten und unzähligen Verlusten für die Entente verbundene Dardanellen-Unternehmen, durch das Engländer und Franzosen die Vereinigung mit Rußland am Bosphorus erhofften, scheiterte um die Jahreswende dank mangelhafter Vorbereitung und vor allem, dank der unübertrefflichen deutschen und türkischen Tapferkeit und Führung. Vereinte deutsche und bulgarische Kräfte schmetterten Serbien zu Boden, aber man mußte zu wenig den Erfolg und machte aus politischen und sonstigen Gründen an der griechischen Grenze halt. So konnte sich die Entente mit Hilfe der von Gallipoli vertriebenen und im günstigen Augenblick nach Saloniki verworfenen Truppen unter Rußbarmachung der für das Dardanellen-Unternehmen geschaffenen riesigen Nachschub-Organisation in Mazedonien festlegen. Es gelang ihr, aus dem Stützpunkt Saloniki eine äußerst empfindliche Stelle für die Mittelmächte zu schaffen, die schließlich zum Ausgangspunkt des im September 1918 hereinbrechenden Unheils wurde.

Ein Jahr voll blutiger und schwerster Kämpfe lag hinter uns. Wo sie sich zeigten, hatten deutsche Truppen Erfolge gehabt. Alle Fronten in dem ausgedehnten strategischen Kampfring standen fest. Erschöpft hatten die französisch-englischen Armeen ihre Angriffe einstellen müssen. Trotz seiner Angriffe in der Butomina war der Russe lahmgelegt. Der Engländer wurde in Mesopotamien und auf Gallipoli geschlagen, der Italiener am Sonzo und vor den Trienter Sperreforts gesehlt. Die Mittelmächte hatten die strategische Ueberlegenheit und die Freiheit des Handelns gewonnen. Aber unermindert weiter lebte auch der Sieg, und Vernichtungswille der Entente. Die Führer der Feindsmächte hatten erkannt, daß ihnen die Hilfsquellen der ganzen Welt offen standen, während die Mittelmächte dem Gespenst der Hungersnöte verfallen waren. Nur zu neuer Kraftanstrengung spornten sie die erlittenen Fehlschläge an, während die Mittelmächte sahen, den wirksamsten Weg zur Zerklüftung des sie umspannenden eisernen Ringes zu finden.

So bereiteten sich die folgenschweren Ereignisse des kommenden Jahres 1916 vor. Auf beiden Seiten, auf deutscher mit Zuversicht, aber nicht ohne ernste Sorgen, wurden die Kräfte bereitet, mit denen man die Entscheidung erstrebte.

Auf allen Schlachtfeldern, im Osten, Westen und Süden, hatte der fast übermenschlich in Anspruch genommene deutsche Soldat Unvergleichliches geleistet. In der Ueberwindung ungeheurer Anstrengungen und Entbehrungen, im jähen Durchhalten, in entschlossener Willenskraft und ungezügelter Tapferkeit hatte sich die überlegene innere Kraft des deutschen Volks gezeigt. Mit vollem Recht läßt sich auf alle Schlachtfelder anwenden, was der deutsche Generalstabschef von der deutschen Truppen und ihrer Führung in der Champagne u. im Artois sagt: „Sicherlich ist kein Ausdruck zu erheben, um gebührend die Leistungen der deutschen Truppen auf dem Kriegsschauplatz in der Champagne in jenen Tagen zu schildern. Alles Große, was bis dahin getan war, verblaßte hiergegen zu matter Farbe.“ Und an anderer Stelle: „Uebrigens wäre es unverantwortlich, bei Schilderung der Wunderthaten des deutschen Soldaten in den Abwehrschlachten des Westens nicht auch der ihnen ebenbürtigen Leistungen der Führer zu gedenken. Niemals, solange es Kriegsgeschichte gibt, sind härtere Proben auf die Nervenkraft der Menschen gestellt worden, als an diejenigen der Führung in den Abwehrschlachten. Sie wurden glänzend bestanden. Das bezieht sich ebenso auf den Befreiten, Unteroffizier und Offizier im Schützengraben usw., wie auf den höchsten Führer am Karantisch.“

Neue Nachrichten

Ein neuer Mißgriff des Völkerbunds

Berlin, 30. Dez. Die Ernennung des Holländers van Hamel zum neuen Oberkommissar von Danzig durch den Völkerbund hat in Deutschland und vor allem in Danzig selbst einen peinlichen Eindruck gemacht. Während der bisherige Oberkommissar, der Engländer Mac Donnel, sich einer anerkennenswerten Sachlichkeit befleißigte, wobei er allerdings bei den zahllosen Uebergriffen der polnischen Regierung und der polnischen Behörden sich öfters in Gegensatz zu Polen stellen mußte, so daß Polen schließlich beim Völkerbund seine Abberufung durchsetzte, hat van Hamel im Krieg und nach dem Krieg die gehässigste Feindseligkeit gegen Deutschland an den Tag gelegt. Die angesehenen Londoner Wochenschrift „New Statesman“ nennt die Berufung mindestens einen Mißgriff. Es sei bekannt, daß Hamels Persönlichkeit in Genuß höchst unbeliebt sei. Wenn es zuträfe, daß man ihn zum Oberkommissar von Danzig gemacht habe, um ihn in Genuß loszuwerden, so sei dies geradezu ein Skandal. Der Völkerbund habe damit die ernststen Bedenken, die man gegen seine Unparteilichkeit in Deutschland hege, aufs neue bestätigt. — Die Ernennung van Hamels soll besonders auf Betreiben Frankreichs und Polens erfolgt sein, wie denn ein Pariser Blatt schreibt: Die Ernennung sei eine Warnung des Völkerbunds an Deutschland, es solle sich nicht einbilden, daß es spekulierend auf den „Geist von Locarno“, nach seinem Eintritt in den Völkerbund nun die Sache der deutschen Minderheiten in den angrenzenden Siegerstaaten (Polen ein „Siegerstaat“! D. Schr.) betreiben könne. Im Gegenteil, van Hamel werde als Oberkommissar in Danzig dafür sorgen, daß die Verbindung zwischen Polen und Danzig immer fester werde.

Deutsche Stellenjägererei im Völkerbund?

Berlin, 30. Dez. In verschiedenen Blättern war behauptet worden, deutsche Parteien (Zentrum und Sozialdemokratie) haben sich um die nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Deutschland zufallenden ständigen Stellen im Sekretariat des Völkerbunds beworben. Der deutsche Generalkonsul in Genuß hatte, wie bereit mitgeteilt, in einem Bericht an das Auswärtige Amt bestätigt, daß deutsche Parteien, die für den Vertrag von Locarno wirkten, dem Sekretariat Bewerber vorgeschlagen haben, was der Generalsekretär Drummond übel vermerkt habe. Inzwischen wurde festgestellt, daß die Bewerbervorschlüge weder von der Zentrum- und der Sozialdemokratischen Partei noch von den Parteivorständen eingereicht wurden. Der Genußer Vertreter der Köln. Zig. berichtet, daß tatsächlich zahlreiche Bewerbungsschreiben in Genuß einliefen, und es werde bestätigt, daß große deutsche Parteien zwar nicht parteiamtlich, aber durch Vertrauensmänner lebhaft auf die Anstellung ihrer Parteiangehörigen hinwirkten. In Genuß sei man über derartige parteipolitische Einmischungen verstimmt und gebe zu verstehen, daß dadurch die ohnehin schwierige Regelung der deutschen Mitarbeit im Völkerbund nicht erleichtert werde.

Mäßregelung Berliner Polizeiobersten

Berlin, 30. Dez. Der Leiter der Südgruppe der Berliner Schutzpolizei, Oberst von Brunnen wurde, wie die Blätter melden, von Minister Seevering seines Postens entbunden. Oberst Kampsch tritt noch in diesem Jahr außer Dienst, obgleich sein Abschiedsgesuch erst am 30. Dezember 1926 lautete. — Die Blätter bringen die Außerdienststellung mit der Rede des Generals Sirg von Armin bei der Einweihung des Denkmals der Augusta-Garderegimentäre in Zusammenhang.



Die Erwerbslostenfürsorge

Berlin, 30. Dez. In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1925 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslostenfürsorge von 673 315 auf 1 057 031, d. h. um rund 57 v. H. gestiegen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 613 712 auf 964 012, die der weiblichen von 59 603 auf 93 019 erhöht.

Schiedspruch im Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter

Berlin, 30. Dez. In den gestrigen Verhandlungen über den Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter wurde folgender Schiedspruch gefällt: Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab erhalten die Reichsbahnarbeiter vom 24. Lebensjahre ab eine Lohnhöhung und zwar die Lohngruppen 1—5 1 Pfg. und die Lohngruppen 6—7 2 Pfg. pro Stunde. Diese Löhne gelten bis zum 30. April 1926. Die bisher in Krankheitsfällen gezahlten sozialen Zulagen fallen vom 1. Januar 1926 ab weg. Als Erklärungsrift wurde der 12. Januar festgesetzt.

Mitteleuropäische Eisenbahnkonferenz in Nürnberg

Nürnberg, 30. Dez. Am 14. und 15. Januar finden in Nürnberg Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen, ungarischen, österreichischen und tschechoslowakischen Eisenbahnverwaltung statt, um über den deutsch-österreichischen und Güterverkehr, an dem auch die Tschechoslowakei als Durchgangsland beteiligt ist, Beschlüsse bezüglich der Durchgangstarife zu fassen.

Der Finanzplan Doumers

Paris, 30. Dez. Finanzminister Doumer legte im gestrigen Ministerrat seinen Finanzplan zur Ausgleichung des Staatshaushalts vor. Der Mehrbedarf beträgt 8800 Millionen Papierfranken. Diese Summe soll aufgebracht werden durch die Erhöhung der Einkommensteuer mit einem Ertrag von 3000 Millionen; durch höheren Steuereingang infolge einer schärferen Steuerüberwachung 300 Millionen (auch in Frankreich scheint die Steuerhinterziehung kräftig zu blühen); durch Erhöhung der Börsensteuer auf 1 Proz. 100 Millionen; durch Erhöhung der Tabakmonopolpreise 1000 Millionen; durch eine Ausfuhrsteuer 600 Millionen; durch eine außerordentliche Besteuerung aller Geschäfte in Höhe von einem fünfzigsten Prozent 3800 Millionen. Der Ministerrat billigte schließlich den Entwurf, der nunmehr der Kammer zugeht.

Die Blätter der Linken schreiben, die Ministerkrise sei nur verschoben, wenn auch die der Linken angehörenden Minister dem Finanzentwurf zugestimmt haben. Es sei nicht daran zu denken, daß die Kammer die Vorlage annehme.

Die Kammer hat die Forderungen für die Truppenverlegung in Marokko und Syrien mit 2 Millionen Franken mit 411 gegen 29 Stimmen angenommen.

Der Senat hat die Kredite für den durch das Kabinett Painlevé geschaffenen Posten eines Oberkommissars für das Wohnungs- und Mietswesen verweigert.

Lohnkürzung in Belgien

Brüssel, 30. Dez. Im Kohlenrevier Borinage haben 7058 Bergleute (78 v. H. der organisierten Bergarbeiter) den Vorschlag der Lohnkürzung um 3 v. H. durch Abstimmung angenommen.

Die kommunistische Werbung im englischen Heer

London, 30. Dez. In einem Erlaß an die kommandierenden Offiziere stellt die britische Heeresverwaltung fest, daß die kommunistische Werbung im Heer wie in der Marine wirkungslos geblieben sei. Der Erlaß wurde sämtlichen Mannschaften mitgeteilt.

Heeresverfälschung in Italien

Rom, 30. Dez. Der neue Heeresplan sieht nach der „Tribuna“ eine bedeutende Verstärkung des Heeres vor, das auf 30 Divisionen gebracht werden soll, die Division soll allerdings um je ein Regiment verringert werden. Der Liniendienst wird mindestens 6 Monate betragen. Die Infanterie erhält „Einheitsbataillone“, die mit Maschinen- und Schützengranaten ausgerüstet sind. Ähnlich werden die Reiterei und die Jäger ausgerüstet. Der schiffliche „Nationalmiliz“ werden besondere Aufgaben im Krieg und Frieden zugeteilt. — Unter diesen Umständen darf man auf den Verlauf der völkerbündlichen „Ab-rüstungskonferenz“ gespannt sein.

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

14) (Nachdruck verboten.)

Wertes las und verglich, schaute öfters nachdenklich zum Fenster hinaus und schrieb bisweilen, als sei ihm ein neuer Gedanke gekommen, in die noch offenen Stellen einige Zeichen hinein. So arbeitete er eine ganze Weile, bis er schließlich den Stuhl zurückschob und aufstand. Die Hände in den Taschen vergräbend, ging er in dem kleinen Zimmer auf und ab. Seine Gedanken verdichteten sich schließlich zu Worten. Er hielt leise Zwiesgespräche mit sich, erst nur wenige Worte, dann ganze Sätze, die er vor sich hinmurmerte. Bald verlangsamte er den Schritt, bald ging er hastiger auf und ab.

„Er muß es sein, — er kann es nur sein.“ — Dann kraufte er finster die Stirn und die Hände in den Taschen ballten sich unwillkürlich zur Faust. — Auf dem Vorplatz ließen sich laute Schritte vernehmen. Die Türe öffnete sich und der Kriminalschuyman Müller trat ein.

„Guten Morgen, Herr Doktor!“

„Guten Morgen, bringen Sie was Neues?“

„Ja und nein, Herr Doktor. Die Liste mit den Nummern der geraubten Banknoten habe ich von dem Herrn Kommissar Richter bekommen, hier ist sie.“ Er reichte Wertes ein großes mit hektographierten Zahlen bedrucktes Papier.

„Und haben Sie die Friseurin besucht, die ich Ihnen angab?“

„Jawohl, Herr Doktor. Eine blonde Perücke und ein blonder Vollbart sind nebst anderen Theatersachen vor ungefähr 14 Tagen von dem Friseur Wedel in der Kirchenstraße an die hiesige Freie dramatische Vereinigung zu einer Aufführung geliefert worden. Ob diese Aufführung schon stattgefunden hat, weiß der Friseur nicht, jedenfalls hat er die Sachen noch nicht zurückbekommen.“

Wertes schaute gleichgültig zum Fenster hinaus.

Coolidge prophezeit ein gutes Jahr — für Amerika

London, 30. Dez. Reuter meldet aus Washington, Präsident Coolidge meint das kommende Jahr werde für die Vereinigten Staaten ein neues Jahr der Wohlfahrt sein; die wirtschaftliche Lage werde die Beibehaltung einer hohen Lebenshaltung gestatten.

Ein neuer Skandal in Amerika

Washington, 30. Dez. Auf Grund einer vertraulichen Denkschrift des zweiten Generalstaatsanwaltes, in der ausgeführt wird, daß in der Verwaltung des beschlagnahmten deutschen Eigentums weitere Werte im Betrag von 25 Millionen Dollar verschwunden seien, die in deutschen Zuckerplantagen auf den Philippinen und auf den Hawaii-Inseln bestanden, ist von der Regierung eine neue Untersuchung gegen den früheren Verwalter des beschlagnahmten Eigentums, Miller, eingeleitet worden. Die an der Verwaltung beteiligten Personen sollen bei dem Verkauf der Plantagen ungeheure Profite gemacht haben.

Der russisch-afghanische Grenzstreit

London, 30. Dez. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kabul, in Afghanistan werde der Einbruch der Russen am Vordrusch sehr ernst genommen. Der Emir habe einen Aufruf an die vaterlandsliebende Bevölkerung erlassen und tüchtige Truppen nach dem Grenzgebiet von Dorkab abgeandt. Zwischen Kabul und Moskau finde ein lebhafter Telegrammverkehr statt.

Württemberg

Stuttgart, 30. Dez. Stuttgart ohne Licht und Kraft. Am Mittwoch abend um 5.45 Uhr erloschen plötzlich in der oberen Stadt alle Lichter, und alle Räder standen still. Am Elektrizitätswerk war, wie man hört, durch das Hochwasser ein Schaden entstanden, der die Stromzuführung unterbrach. Glücklicherweise blieb der Bahnhof von dem Mißgeschick verschont.

Aus dem Lande

Korb-Steinreinsch. O. Waiblingen, 30. Dez. Tödlicher Sturz. Der in den 60er Jahren stehende Tagelöhner Johann Haibach wurde am Sonntag früh bewußtlos in der Scheune aufgefunden. Anscheinend ist Haibach durch das Gardendach heruntergestürzt. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Kochendorf O. Neckarj. 30. Dez. Vom Sturmwind erfaßt. Als einbeladenes Heufuhrwerk über die Kocherbrücke hier fuhr, wurde der Heuwagen vom Sturmwind erfaßt und umgeworfen. Er kam auf die Brückenmauer zu liegen. Ein Teil des Heues slog in das Wasser, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre der Wagen in den Kocher gestürzt und hätte die Pferde mitgerissen. Das Heu mußte umgeladen werden, wobei durch den Wind viel verloren ging.

Illertissen, 30. Dez. Opferstockmarder. In der hiesigen Pfarrkirche wurde nachts der Opferstock erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Man vermutet, daß der Täter sich über Nacht in die Kirche einschleichen ließ.

Kottweil, 30. Dez. Kraftpostlinie. Eine Bezirksratsversammlung des Oberamts Kottweil beschloß, für die Errichtung einer Kraftpostlinie Kottweil—Hörzen—Niederelsbach mit einer etwaigen Verlängerung nach Schwemlingen einzutreten, ein Plan, der für die badische Nachbarschaft von großer Bedeutung ist.

Friedrichshafen, 30. Dez. Vom Bodensee. Der Seewasserstand, der Mitte des Monats bis auf 2.80 Meter zurückgegangen war, ist mit dem eingetretenen Regenwetter und der im Gebirge sich vollziehenden Schneeschmelze nicht unbedeutend gestiegen. Der Hafenspiegel wies gestern 3.14 Meter auf. Man wird mit einem weiteren Steigen des Sees rechnen müssen.

Das Dieselmotorschiff „Stadt Radolfzell“, das im Ueberlingersee eine Zeitlang an Stelle der Dampfboote Dienst tat, ist infolge der zahlreichen Beschwerden des Publikums und wegen des Umstandes, daß es wiederholt seine Kursfahrten ausgeben mußte, vorzeitig wieder aus dem Betrieb gezogen worden. Es wird nun den Untersee mit seiner Gegenwart beglücken.

Der Dampfer „Württemberg“ erlitt am Montag an seinen Schaufelrädern einen nicht unbedeutenden Schaden. Die Ausbesserungsarbeiten werden einige Monate in Anspruch nehmen.

„Das hilft uns nichts weiter,“ meinte er unzufrieden. Dabei flimmerten aber seine Augen so eigenartig. In solchen Momenten hatte sein Blick etwas von einem Raubtier an sich, das heimlich eine Beute beschleicht und die Gier und die Nordluft verbergen möchte. Nach einer Weile wandte sich Wertes dem Kriminalbeamten zu.

„Hören Sie genau hin, Müller! Sie erkundigen sich jetzt zunächst, wer in dem Vorstand dieser Freien dramatischen Vereinigung ist und dann besuchen Sie einen dieser Herren und fragen nach, zu welchem Zweck die von dem Friseur Wedel gelieferten Sachen gebraucht sind oder noch gebraucht werden, und bitten auch den Herrn um das neueste Mitgliederverzeichnis. Natürlich erwähnen Sie von einer blonden Perücke und dem blonden Vollbart nichts, — verstanden? — Ebenso verpflichten Sie auch den Herrn zum tiefsten Stillschweigen. Das ist sehr wichtig. Sie können sich ja ruhig als Beamter ausweisen.“

„Gut — haben der Herr Doktor sonst noch Befehle? Ich werde alles besorgen, wie der Herr Doktor es wünscht.“

„Sie können dann gehen, Müller — und morgen vormittag erwarte ich Nachricht von Ihnen — ich bin hier zu treffen.“

Raum war der Beamte gegangen, als Wertes im Sturmschritt seine Promenade wieder aufnahm. „Wenn er in dem Verein Mitglied wäre — wenn“ murmelte er erregt. Nach einer Weile setzte er sich dann an einen Tisch und trug in seine Aufzeichnungen wieder verschiedene Bemerkungen ein.

11. Kapitel

Es klopfte. Wertes legte ungeduldig die Feder hin und tief „herein!“

Es war der Sanitätsrat Dr. Friedrich, der Bruder des ermordeten Bankiers.

Wertes erhob sich und ging dem Ankommenden entgegen. Er hatte den Herrn bereits gelegentlich einer Besprechung kennen gelernt. Der Sanitätsrat nahm Platz und schaute

Kokales.

Wildbad, 31. Dez. 1925.

Silvester. Wieder naht der Tag, der als der letzte einer langen Reihe teils froher, glücklicher, mehr aber noch bitterer schicksalsschwerer Tage den Lauf eines Jahres beschließt. Mehr als jeder andere Tag hat der Silvestertag von jeder den Menschen Anlaß gegeben, seine Stunden in lustiger Gesellschaft bei frohem Lied und hellem Becherklang zu verbringen, denn die Last des Vergangenen wiegt bei den meisten schwer und in das Dunkel der Zukunft blickt man nicht gern allein. So flüchtet jeder mit seinen heimlichen ersten Fragen an das kommende Jahr, mit seinen hemmenden drückenden Erinnerungen an erlittenes Leid, mit seiner Trauer um im alten Jahr Verlorenes in den lauten Kreis Gleichgesinnter, die mit ihm bereit sind, das alte lachend zu Grabe zu tragen und das neue Jahr mit übermütigem, sorgenernen Jubel zu begrüßen. Freilich gelingt es nicht jedem, angesichts der Jahreswende die Seiten seiner Seele nur auf heitere Lebensfreude zu stimmen; denn bei vielen schlägt eine jede Abschiedsstunde auch die empfindsameren Seiten an, und eine Abschiedsstunde, ein Wendepunkt, ein zeitlicher, vielleicht aber auch — wer kann es wissen? — ein allgemeiner, schicksalhafter ist auch die letzte Stunde des Silvestertags. Die Fragen und Wünsche, die der Jahreswechsel aus jedes Menschen Brust aufsteigen läßt, sind auch von alterer in poetische Form gegossen und in allerlei scherzhaften, allerdings auch oft noch recht ernsthaft gemeinte Silvesterbräuche umgewandelt worden. Aus der Gestaltung gegessenen Weis, in der Deutung gewisser zufälliger Erscheinungen sucht die Menschheit allgemein und die weibliche im besonderen, der Zukunft eine Antwort und eine günstige natürliche, zu entnehmen. Die Sitte des Bleigießens allerdings scheint heutzutage wie so mancher alte, volkstümliche Festbrauch, zwar noch nicht im Aussterben, aber doch im allmählichen Vergessenwerden begriffen. Umso stärker behauptet der Wein und andere anregende Getränke, Geschlächtes und Gebadenes sein altes Recht, dem Menschen heiter heraus aus dem alten und hoffnungsvoll hinein ins neue Jahr zu helfen.

Der 30. Dezember hat für Wildbad historische Bedeutung. Vom 30. Dezember 1345 ist nämlich die Urkunde datiert, in welcher der Name Wildbad erstmalig genannt wird. An diesem Tage verkaufte Pfalzgraf Wilhelm von Tübingen die zweite Hälfte der Grafschaft Calw um 7000 Pfund Heller oder 5200 Gulden an den Grafen Eberhard den Greiner (die erste Hälfte war schon 1308 von den Grafen von Schelllingen „durch Liebe und Freundschaft“ gegen den Grafen Eberhard den Erlauchten an Württemberg gekommen). In dem Kaufbrief wurde die Burg Javelstein und das Städtlein Wildbad besonders erwähnt. Wenn damit unser Wildbad gemeint ist, dann ist es heute 580 Jahre württembergisch. Es ist jedoch möglich, daß es sich um das Wildbad an der Teinach handelt. Dann aber kam Wildbad schon mit Neuenbürg an Württemberg, also vor 1322, und ist damit schon über 600 Jahre in württembergischem Besitz.

Einzug von Rentenmarksheinen. Zu unserer diesbezüglichen gestrigen Notiz sei noch erklärend bemerkt, daß es sich um diejenigen 10-Renten-Marksheine handelt, die das Ausgabedatum vom 1. November 1923 tragen und kein Kopfbildnis haben. Als Ersatz hierfür werden zehn Rentenmarksheine mit Kopfbildnis und dem Ausgabedatum vom 3. Juli 1925 ausgegeben.

Linden-Lichtspiele. Am Neujahrstage, sowie am Samstag den 2. Januar kommt in den Li-Li ein ganz hervorragendes Programm zur Vorführung. Das Hauptstück betitelt sich „Der Blü-Charfaur“, ein amerikan. Großfilm, wie er besser noch nicht in Deutschland gezeigt wurde. Fesselnde Handlung, rasendes Tempo, atemraubende Spannung, tollkühner Sportgeist und meisterhafte Technik halten das Publikum bis zur letzten Szene restlos gebannt. Aus den vielen Zeitungsberichten seien nur einige angeführt:

B. 3 am Mittag: „... eines der bedeutendsten Filmwerke, die je aus Amerika herübergekommen sind. Ein Stück von prachtvoller Spannung, voll ungezwungenen Humors und bewundernder Liebesheldigkeit... frenetischer Beifall.“

seinem Gegenüber prüfend in das unbewegliche, leidenschaftslose Gesicht.

„Herr Doktor,“ begann er langsam, als ob er jedes Wort genau überlegte, „ich komme soeben von dem Herrn Staatsanwalt Hübner.“

Der Sanitätsrat machte eine Pause.

Als aber Wertes nur stumm nickte, fuhr der Ältere zögernd fort: „Ich habe nämlich nach Rücksprache mit dem Herrn Staatsanwalt für die Entdeckung des Täters eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt, und ebenso dem Wiederbringer des geraubten Geldes ein Drittel der noch vorhandenen Summe zugesichert. — Das steht schon in allen heutigen Zeitungen. Was meinen Sie zu diesem Versuch, die Wahrheit durch die Lockungen klingender Goldes an den Tag zu bringen?“

Wertes machte ein finsternes Gesicht und blickte den alten Herrn prüfend an.

„Hätten Sie mich vorher gefragt, Herr Sanitätsrat,“ — sagte er merkwürdig gepreßt — „ich hätte Ihnen von diesem Schritt entschieden abgeraten.“

„Aber weshalb? — Ich verstehe Sie nicht!“ sagte der Sanitätsrat eifrig. „Sehen Sie, Herr Doktor, 5000 Mark sind für viele eine bedeutende Summe und ein Drittel des wiederaufgefundenen Geldes, das können unter Umständen an die 50 000 Mk. sein, — ein ganzes Vermögen! Und um zu dem Gelde zu kommen, da öffnet sich mancher Mund, der sonst wohl geschwiegen hätte. Der Verstand arbeitet empfindlicher, der Eifer wächst. Das letztere wollte ich hauptsächlich; denn offen gestanden, Herr Doktor, mir scheint es, als ob in den letzten Tagen der Mut und damit auch die Arbeitsfreudigkeit der Polizei bedeutend gesunken wäre.“

Wertes schwieg. Seine Gedanken irrten weit ab. Es starrte an dem Sanitätsrat vorüber auf die graugelbichte Wand.

In seinem Hirn kreuzten allerlei Pläne und heiße Wünsche!

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Volksztg.: ... gestraffte Handlung, augenbetörendes Tempo, glänzende Tricks, tollkühner Sportgeist und hervorragende Photographie fesseln das Publikum von der ersten bis zur letzten Szene usw. Man erfährt hieraus, daß es sich bei diesem Film um etwas ganz Besonderes handelt. — Als Beiprogramm läuft eine zweiaktige Grotteske, betitelt „**Queenie wird energisch**“, bei welcher Freunde eines gefunden Humors voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Zum Schluß kommt noch die neueste „Ufa-Wochenschau“ zur Vorführung. Kurz zusammengefaßt ein Programm, wie es noch selten hier gezeigt wurde.

Kath. Gottesdienst. Donnerstag, 31. Dez, abends 5 Uhr Jahresabschlussfeier mit Predigt und Andacht.

Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten

haben weiter gelöst (in alphabetischer Ordnung):
 Fel. Geschw. Böhner, Villa Elisabeth. Gustav Bott und Frau, Hotel gold. Stern. Ernst Eisele und Frau, Hotel Kähler Brunnen. Wilh. Geiling, Raminsegermeister und Frau, Bergbahnverwalter Outbus und Frau. Theod. Haug, Fabrikant und Frau. Wilh. Hellberg und Frau, Zigarrengeschäft. Dr. med. Josenhans und Frau. Fel. Keller, Villa Dohheim. Friz Kloss sen. und Frau, Kohlenhandlung. Herm. Krauß u. Frau, Elektr. Inst.-Geschäft. Bahnhofsinspektor Kriehmann und Frau. Rudolf Linder und Frau, Delikatessengeschäft. Ernst Löblich, Buchhändler, und Frau. Hofrat Dr. Lorenz und Frau. Otto Lubber und Frau. Stadtbaumeister Munt und Frau. Hermann Nitz, Güterbeförderer, und Frau. Dr. med. Schwab und Frau. Karl Tübach jr. und Frau, Fahrradhandlung. Robert Vollmer, Schreinermeister, und Familie. Robert Wenzel, Geschäftsführer, und Frau. Friedrich Winkler und Frau. Frau Wörzhofer und Sohn.

Bekanntmachung.

Bekämpfung der Rattenplage betr.
 Für Dienstag, den 5. Januar 1926 wird im Stadtbereich Wildbad ein allgemeiner Rattenbekämpfungstag angeordnet.
 Sämtliche Hausbesitzer oder deren gesetzliche Vertreter werden hiermit aufgefordert, an geeigneten Stellen ihrer Anwesen (in Kellern, Lagerplätzen, altem Mauerwerk, besonders an der Eng) an dem oben bezeichneten Stichtag wirksame Rattenvertilgungsmittel auszulegen.
 Die Mittel kommen vom Montag, den 4. Januar 1926 ab auf der hiesigen Polizeiwache gegen Entrichtung von 50 Pfg. — die Hauptkosten trägt die Stadtgemeinde — zur Ausgabe. Für die Entnahme und Auslegung der Rattengifte gelten verschiedene Bestimmungen, die auf der Polizeiwache bei Ausgabe der Mittel jeweils bekannt gegeben werden. Hausbesitzer, die selbst oder deren Mieter Tiere (Pferde, Hunde, Katzen etc.) halten, bekommen ein Gift, das für diese Tiere unschädlich ist.

Das Gift darf zur Vermeidung jeglichen Mißbrauchs nur an Erwachsene abgegeben werden. Die toten Ratten und Mäuse sind sofort zu beseitigen. Die etwa nicht verbrauchten Ueberreste des ausgelegten Giftes sind alsbald zu vernichten.

Für den gewünschten Erfolg bei der Bekämpfung der Rattenplage ist das gemeinsame Vorgehen ausschlaggebend. Bei der Bedeutung Wildbads als Badestadt muß auf die pünktliche Durchführung dieser sanitären Maßnahme unbedingt gesehen werden. Pflichtvergeßene werden daher von der Schutzmannschaft, die Liste führt, unmissverständlich zur Anzeige gebracht. Diejenigen, die für Haustiere unschädliches Gift beziehen, werden gebeten, sauberes Papier mitzubringen.

Im Auftrag der Stadtgemeinde Wildbad:
 Dr. Schindler, Stadttierarzt.

Für Silvester und Neujahr
 empfehlen wir

edle Weiss- und Rotweine
Südweine - Sekt

Grösste Auswahl in Likören
Kirschwasser, Zwetschgenwasser
Weinbrand

Karoline Bender & Söhne.

Feuerwerkskörper
 in großer Auswahl!

Spiel: „Mensch ärgere Dich nicht!“ 1. — u. 1.50

R. Pfannstiel, Wilhelmstr.

Ich empfehle mich in

Hotel- und Wohnungs-
Einrichtungen

J. G. Mörgenthaler
Möbelfabrik - Zuffenhausen

Gegründet 1874

Freitag, 1. Januar. Fest der Beschneidung Christi. Neujahr, 7^{1/2} Uhr Frühmesse, 9^{1/2} Uhr Amt, 2 Uhr Andacht. Samstag 7^{1/2} Uhr hl. Messe.

Beicht: Donnerstag abend vor und nach der Andacht, Feiertag in der Frühe.

Kommunion: Feiertag und Samstag bei der hl. Messe.

Märkte

Mm, 29. Dez. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 3 Färren, 9 Kühe, 11 Rinder, 110 Kälber, 105 Schweine. Erlöse: Ochsen 44-48, Färren 1. 44-48, 2. 38-42, Kühe 2. 32-36, 3. 18-30, Rinder 1. 44-48, 2. 38-42, Kälber 1. 70-74, 2. 64 bis 68, Schweine 1. 82-86, 2. 76-80 Markt. Marktverlauf: Kälber lebhaft, Schweine mittel, Großvieh langsam.

Schlachtviehmarkt Kottweil, 30. Dez. Zutrieb: 19 Stück Großvieh, 7 Rinder, 4 Schweine und 1 Kalb. Preise: Mastochsen 46, Jungtiere 44, Mastschweine 86, Mutterchweine 70, Kälber 60 M. der Ztr., Wurstfäße 200-250 M. Handel flau.

Pforzheim, 29. Dez. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 17 Ochsen, 10 Kühe, 16 Rinder, 8 Färren, 6 Kälber, 29 Schafe, 234 Schweine. Preise: Ochsen 1. 51-53, Rinder 1. 52-55, Ochsen und Rinder 2. 46-48, Kühe 30-40, Färren 50-54, Schweine 89 bis 93 Markt. Marktverlauf: langsam.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 64-74, Milchschweine 30-40. — Riedlingen: Milchschweine 36-40, Käufer 50 bis 68, Mutterchweine 220 bis 260. — Schwennigen: Milchschweine 27-32. — Tübingen: Käufer 65, Milchschweine 24 bis 35 Markt das Stüd.

Fruchtpreise. Riedlingen: Weizen 10.90-11, Gerste 10.25 bis 10.70, Haber 9.10-9.20. — Kälber: Weizen 12.25, Gerste 10.50, Haber 9. — Gailingen: Weizen 12, Roggen 8.40, Gerste 9.60, Hafer 8.60 Markt der Zentner.

Linden-Lichtspiele

Neujahrstag nachmittags 4 Uhr und abends 7^{1/2} Uhr sowie Samstag den 2. Januar 1926, abends 7^{1/2} Uhr

Das große Festprogramm

DER



Ein 100 PS. Liebes-Abenteuer in 7 Akten

„**Queenie wird energisch**“

Grotteske in 2 Akten

Die neueste UFA-Wochenschau

Allen unseren verehrlichen Besuchern wünschen wir auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!
W. Kull und Frau.

Für Silvesterfeier

empfehle ich

zu Bowle:

Ananas in Dosen
Kaff. Pfirsiche und
Aprikosen

Rot- u. Weißweine
 in Flaschen

Arrak- und Rum-
Essenzen

Zubereitung:

1/3 Essenz, 2/3 Wasser

Rum-Verschnitt

Kirschwasser

Cognac - Grosse

Auswahl in Likören

Malaga

Kronenhummel

Oelsardinen

Geräucherter Lachs

Delikatess-geringe

in verschiedenen Saucen

Feinkosthaus

KLOSS

Telephon 70

Uker-Galat

empfehlen

Gärtner Wacker.

Konsum- und Sparverein Wildbad und Umg. G. m. b. H.

Es ist beabsichtigt, die kaufmännische Geschäftsführung des Vereins durch Herrn Otto Lubber, Treuhänder und Bücherrevisor in Wildbad, einer

Revision

unterziehen zu lassen.

Zur Deckung der Kosten ist es notwendig, daß die Mitglieder je einen Betrag von mindestens 50 Pfg. bezahlen.

Es werden Sammellisten zirkulieren und werden die Mitglieder ersucht, im Interesse der Wichtigkeit der Sache bis 6. Januar 1926 restlos den kleinen Betrag an den Sammler zu bezahlen.

Der Mitglieder-Ausschuß.

Koch- und Haushaltungs-Kursus!

In der Zeit vom 15. Januar 1926 bis 15. März 1926 findet im

Hotel Bergfrieden

ein Koch- und Haushaltungs-Kursus statt. Näheres durch den Besitzer **K. Riester.**

— Fernruf 59 —

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: A 470

W. Forstamt Calmbach. Schiffs- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 9. Jan. 1926, vorm. 9 Uhr in Calmbach „Sonne“ aus Staatswald Eiberg Abt. 8, 14, 16, 18, 20, 26, 44, 46, 50, 51 und Scheidh. u. Eiberg; Meistern Abt. 6, 7, 8, 11, 12; Seimenhardt Abt. 1, 13, Rälbling Abt. 1, 7, 8, 12, 21, 22, Am: Papierroller: 10 I., 39 II., 68 III. Kl.; Eichen: 1 Schr., 3 Anbr.; Rotbu.: 1 Schr., 41 Klotz.; 2 Anbr. Birken: 2 Klotz.; Anbr.; Nadelh.: 17 Prgl., 846 Anbruch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. H. in Stuttgart.

Am Samstag, den 2. Jan. 1926, vormittags 10 Uhr kommen zwangsweise

15 Flaschen verschied. Schnäpse und Liköre

im hiesigen Pfandlokal zur Versteigerung.

Gerichtsvollzieherstelle.

Hirschragout

empfehlen

Robert Mezler.

Turn-Verein

Wildbad.

Morgen vorm. 10 Uhr

Theaterprobe.

Zur Bereitung eines guten Punsch

gehört in erster Linie ein guter Rum, Arrak,

Punschextrakt, Rotwein

ferner gute Gewürze.

A. & W. Schmit, Med.-Drogerie.

Blaufelchen Silberfelchen

Rabeljan

Schellfische

Dorsch

frisch eingetroffen bei

A. Blumenthal.

Außerdem empfehle

la. Gänse

auf Neujahr.

Junge Hähnen

und

Boullarden

LIEDERKRANZ

Der Chor singt in der

Neujahrnacht. Zusammen-

kunft punkt 12 Uhr beim

Kurplatz.

Ferner beteiligt sich der

Chor an der Weihnachtsfeier

des Krieger- und Militär-

Bereins mit einigen Liedern.

Probe hierzu Neujahrsmorgen

11 Uhr in der Turnhalle.

Zahlreiches und pünktliches

Erscheinen wird erwartet.

Die regelmäßigen Sing-

stunden beginnen wieder am

13. Januar 1926.

Der Vorstand.



Ein frohes
Prosit Neujahr

allen unseren geschätzten Gästen,
Freunden und Bekannten!

Paul Kohler und Frau
zum „Ratskeller“.

Der Verlag

des „Wildbader Tagblatt“ entbietet allen seinen
Freunden, Gönnern und Mitarbeitern hiemit

die besten Wünsche
für das Jahr 1926

Allen unseren werten Gästen,
sowie Freunden und Bekannten

herzliche Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

W. Kull u. Frau z. „Alten Linde“

Unseren verehrlichen Gästen,
sowie Freunden und Bekannten
wünschen wir ein

glückliches neues Jahr!

Fr. Frey und Frau :: Bahnhofhotel.

Meiner werten Kundschaft
sowie Freunden und Bekannten
entbiete ich

die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!

PH. BOSCH NACHF.

Allen unseren werten Gästen,
sowie sonstigen Freunden und Gönnern

die besten Segenswünsche

zum Jahreswechsel!

David Wurster und Frau
zum „Wilden Mann“.

Unserer werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten

die besten Wünsche
zum neuen Jahre!

HOTEL WEIL
J. Ebstein.

Zum Jahreswechsel

entbiete ich
allen lieben Gästen und Freunden

die besten Wünsche!

Fritz Kuch z. Schwanen mit Fam.

Meiner werten Kundschaft
sowie Freunden und Bekannten

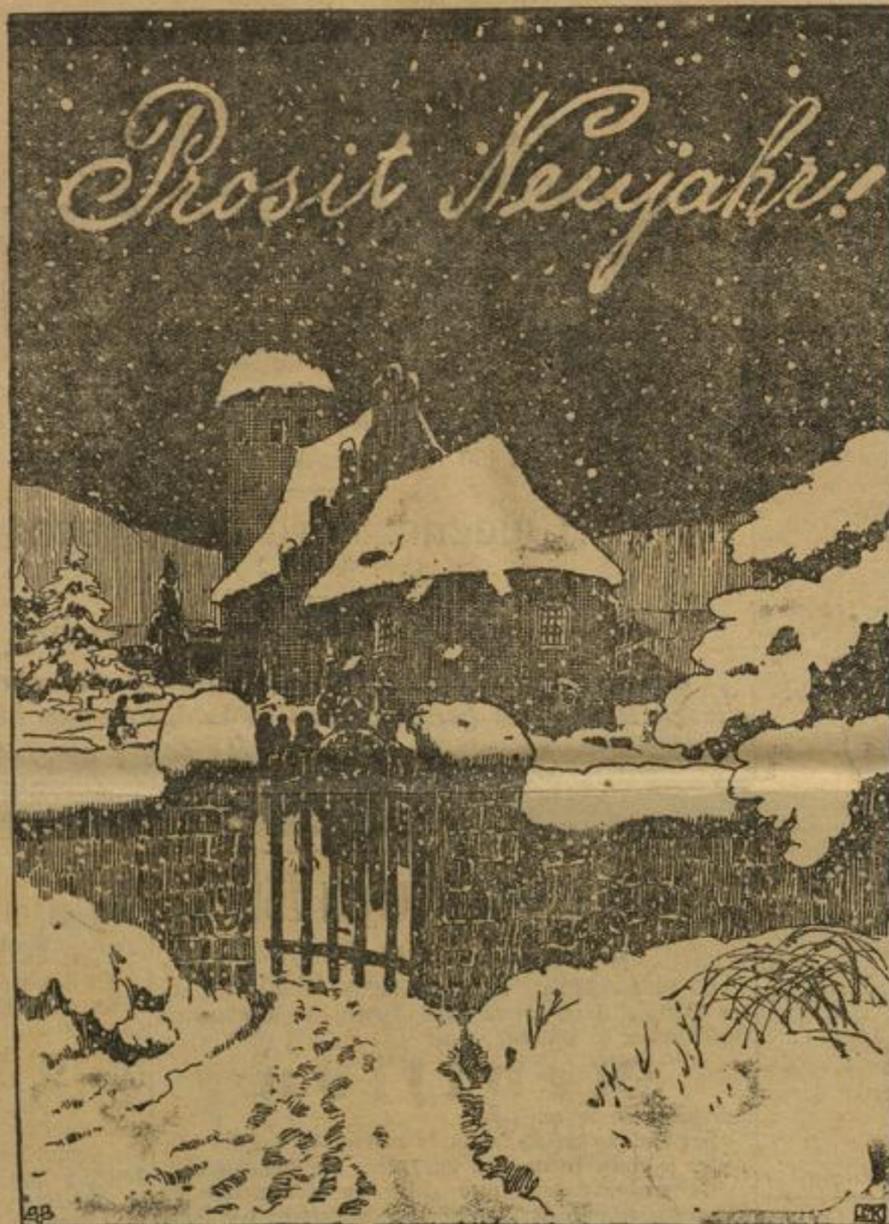
die besten Wünsche
zum neuen Jahre!

Fritz Kloss jun.
und Frau.

Meiner geschätzten Kundschaft
herzlichsten

Glückwunsch
zum neuen Jahre!

Adolf Dommer.



Café Winkler

entbietet allen seinen
Gästen und Freunden ein

Prosit Neujahr!

Unseren werten Gästen zum
Jahreswechsel unsere

besten Wünsche!

Julius Krimmel und Frau
zur Bahnhofschenke.

Die herzlichsten

Glückwünsche
zum Jahreswechsel

entbietet seiner werten Kund-
schaft, sowie Freunden und
Bekanntem

Friedrich Schraft

Auto- u. Fahrrad-Rep.-Werkstätte.

Unserer werten Kundschaft
sowie Freunden und Bekannten

die besten Wünsche
zum neuen Jahre!

HERM. KRAUSS, Elektro-Inst.
und Frau.

Unseren verehrlichen Gästen und Bekannten
ein frohes

Prosit Neujahr

Familie Chr. Schmid zur „Silberburg“.

Pfannkuch & Co. G.m.b.H.

entbieten ihrer werten Kundschaft

herzliche

Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Unseren geschätzten Gästen und Bekannten
ein frohes

Prosit Neujahr

Familie Wurz zur „Entracht“.

Ein glückliches neues Jahr

wünschen wir unserer werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten.

Friseur Braun und Frau.

Meiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten wünsche ich

viel Glück im neuen Jahre!

Elektromeister Erwin Philipp.

Ihrer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten
zum Jahreswechsel

die besten Wünsche

Friseur Huber und Frau.

Allen unseren werten Gästen,
sowie Freunden und Bekannten entbieten wir

herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Familie Mehr zum „Grünen Hof“.

Meiner werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel!

Schuhhaus Wilhelm Treiber.

Meiner werten Kundschaft,
sowie allen meinen sonstigen Geschäftsfreunden
zum Jahreswechsel

die besten Wünsche.

Albert Barth und Frau
Gasthaus z. Bahnhof, Calmbach.

